

Bürstenmacher zeigt seine Kunst

Kreis Warendorf / Liesborn (dali) - Alte Handwerkskunst hat am Samstagnachmittag unzählige Besucher ins Liesedorf gelockt. Beim diesjährigen Handwerkstag spielte das Nieselwetter kaum eine Rolle, schließlich gab es im und rund um das Museum Abtei Liesborn jede Menge zu entdecken.

Der Handwerkstag bot eine einmalige Gelegenheit, Handwerkstechniken zu bestaunen, die immer seltener werden.

68 Aussteller aus nah und fern zeigten ihr Können. An vielen Ständen durften die Kinder sogar selbst Hand anlegen, etwa beim Glasschleifer Günther Samtleben, wo die siebenjährige Emma aus Liesborn die älteste Art der Glasveredelung ausprobierte.



„Die Restauratorinnen Johanna Fuchs und Desirée Drechshage -Rieke auf dem Handwerksmarkt“

Manchmal wartete auf die Besucher eine kleine Überraschung. „Als ich den Raum

betreten habe, dachte ich gleich: Den Stuhl kennst du doch“, sagte Eva Hübscher. Die Beckumerin hatte die Antiquität auf einem Flohmarkt in Münster gekauft und bei Restaurator Elmar Neitemeier aus Rheda-Wiedenbrück in die Werkstatt gegeben. Dieser war mit dem Möbelstück nach Liesborn gekommen. Die Polsterung besteht aus Palmfasern, die eine härtere Unterlage bieten und trotzdem bequem sind. „Wenn ich Gäste habe, sind das gern angenommene Plätze“, verriet Eva Hübscher.

Eine absolute Rarität ist der Beruf des Bürstenmachers geworden. „Das ist kein Kunstwerk, sondern man braucht Fingerspitzengefühl“, verriet Ferdinand Rentmeister die Kunst, wie er alle Arten von Besen, Bürsten und Pinseln herstellt. Dabei verwendet er ausschließlich natürliche Stoffe: Pferdehaar, Schweineborsten und Ziegenhaar. „Das Pferdehaar ist universell einsetzbar“, erklärte der 82-Jährige, der das Handwerk von seinem Vater übernommen hat.

Die Besucher konnten auch ausgefallene Kunstwerke bewundern. So präsentierte der Künstler Klaus Seliger aus Bielefeld in der ersten Etage des Museums Abtei Liesborn

Möbelobjekte, die er genauso mithilfe einer Kettensäge fertigte wie filigrane Skulpturen. Einen Raum weiter entführte die „singende Schmiedin“ Dagmar Fischer in die Welt der Klanginstrumente. „So schön kann Eisen klingen“, schwärmte die Musikerin, die seit 30 Jahren ihre Instrumente aus Eisen, Kupfer, Bronze und verschiedenen Hölzern selbst produziert.